



www.inter-uni.net > Forschung

Einfluss des Moduls „Regulationsbiologische Grundlagen“ eines MSc - Lehrganges des Interuniversitären Kolleg auf die eigene berufliche Arbeit - Auswertung der Evaluationsbögen (offene Fragestellung) 2002-2005

Zusammenfassung der Arbeit

Siegfried Wintgen, mit Heinz Spranger, Harald Lothaller, Elke Mesenholl und P. C. Endler
Interuniversitäres Kolleg (college@inter-uni.net), Graz 2006

Einleitung

Hintergrund und Stand des Wissens

Ziel der Thesis ist es, sich vordergründig mit der Frage auseinander zusetzen, in wie weit die Teilnehmer/innen des Lehrganges für komplementäre Gesundheitswissenschaften am Interuniversitären Kolleg die Inhalte des Moduls „Regulationsbiologische Grundlagen“ in der eigenen beruflichen Arbeit um- und einsetzen können. Die Ergebnisse dienen dem Kolleg als Basis für eventuelle Anpassungen der Lehrinhalte sowie des Ausbildungsangebotes.

Die Studie ist in das Thema Erwachsenenbildung eingebettet und erläutert dabei zunächst die pädagogischen Aspekte. Ausgehend von der Frage, in wie weit die Abhängigkeiten zwischen gesellschaftlichen Wandlungen und lehrenden Institutionen zu bewerten sein könnten wird erläutert, dass in der Erwachsenenbildung die vermittelten Impulse primär Lernprozesse initiieren können. Das vermittelte Wissen wird also nicht direkt übernommen oder im angedachten Sinne angewandt, sondern hilft bei der Integration in bestehende Systeme unter den individuellen Aspekten der Nützlichkeit und Brauchbarkeit (Wittpoth 2005). Weiterbildung hat sich zu einem festen Bestandteil unseres gesellschaftlichen Systems entwickelt, begründet einerseits in geänderten beruflichen Anforderungsprofilen und andererseits in den vielfältigen institutionellen und medialen Vermittlungsmöglichkeiten. Dieser Entwicklung steht jedoch zum einen gegenüber, dass vorhandene Erfahrung als ambivalent zu betrachten ist, was sich nicht selten als Lernblockade erweist und zum anderen sich die Lern- und Vermittlungssysteme nicht adäquat den Erfordernissen anpassen können (Negt 1971). Diese Konflikte werden durch die unangepassten Schnittstellen zwischen schulischen Ausbildungen und Fort- bzw. Weiterbildungen verstärkt. Darüber hinaus unterliegen die Bildungsinstitutionen dem Wettbewerb der freien Marktwirtschaft sowie dem immensen Einfluss sowie den Interessen der Wirtschaft (Österreichisches Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft 1985).

Um den Interessenten sinnvolle Ausbildungsangebote anbieten zu können, sind die Weiterbildungsinstitutionen gefordert Ausbildungsinhalte und Ausbildungsformen stets anzupassen. Zu diesem Zweck bedarf es einer Auseinandersetzung mit dem Begriff der Lernkultur, welche als eine ständig in Entwicklung befindliche Variable betrachtet werden kann, die sich aus einer Summe

unabhängiger Variablen zusammensetzt (Hilliger, Jäger, Uhlmann, 2005). Dabei sind einerseits die Dimensionen Lernanlass, Lernprodukt, Lernumgebung sowie Lernprozess zu berücksichtigen und andererseits sind die Einflussfaktoren wie das gesellschaftliche Umfeld, die Unternehmen, das wirtschaftliche Umfeld sowie die Individuen selbst zu beachten (Sauer 2000). Um die aufgezeigten Faktoren vernetzen zu können bedarf es einer steten Beobachtung der Entwicklungen unter der Berücksichtigung unterschiedlicher Blickwinkel und der daraus entstehenden Positionsvielfalten (Gieseke 2005).

Tabelle: Lernfelder des Moduls

- 1
*Durch Ähnliches heilen - nicht nur in der Homöopathie.
Ähnliches und Paradoxes. Ein allgemeines Prinzip integrativer Heilkunde?*
- 2
*Charakteristische Symptomverläufe nachhaltiger Heilung.
Das Auftreten und einander Ablösen von Symptomen als Heilungszeichen*
- 3
Qualitätssicherung in der komplementären Heilkunde. Heilerfolge zwischen technisch-objektivierbarer Wirkung und psychologischem Können
- 4
*Kybernetik und Systemtheorie in der Physiologie und der konventionellen Medizin.
Eine vernetzte Betrachtungsweise*
- 5
Vernetzungsorientierte Diagnose und Therapie in der konventionellen und in der komplementären Heilkunde.
- 6
Stressreaktion, Psycho-neuro-endokrino-Immunologie und Grundsystem
- 7
Projektionsphysiologie, Reflexzonen und Herdbeziehungen
- 8
Polypragmasie und unsachgemäße Vielfachtherapien, verschobene Krankheitsbilder, die Variabilität physiologischer Rhythmen als Kontrolle des Gesundheitszustandes
- 9
*Jüngere Biophysik und die Regulationstherapien.
Chaossteuerung, biologische Kohärenz, Kommunikation durch elektromagnetische Felder*
- 10
*Anregungen zu einer Quantenphysiologie.
Eine Sicht des Organismus jenseits alltäglicher Erkenntniskonzepte*
- 11
*Forschungsausblick: Eine hochverdünnte Substanz im zoologischen Labor.
Paradoxe physiologische Wirkungen*
- 12
Zusammenfassung

Forschungsfragen

Unter diesen Gesichtspunkten haben sich die Arbeitshypothesen sowie die Forschungsfrage entwickelt. Die Wertigkeit von Weiterbildungen basiert nicht zuletzt auf der Anwendbarkeit der Erkenntnisse im beruflichen Alltag. Daher hängt die Entscheidung für eine Fortbildung davon ab, ob und welchen Nutzen sich der Absolvent verspricht, wobei die Erwartungshaltungen nicht spezifiziert sein müssen. Vielmehr bedarf es einer offenen Haltung, welche Entwicklungsprozesse innerhalb des Ausbildungsprozesses zulässt und somit Raum für Anpassung und Entwicklung schafft. Daher besagt meine Arbeitshypothese, dass die Qualität einer Ausbildung darin besteht, sinnvolle Vernetzungen in der Vermittlung faktischen Wissens und einer stetigen Anpassung im Laufe der Ausbildung zu ermöglichen. Das Erkennen und die Nutzung der vorhandenen Ressourcen beinhaltet eine Individualisierung innerhalb des Systems und ermöglicht im Sinne des Lehrganges und insbesondere des Moduls „Regulationsbiologische Grundlagen“ die für eine stetige Anpassung und Weiterentwicklung benötigten regulatorischen Prozesse.

Aus dieser Hypothese erwächst die Forschungsfrage, welche als Evaluationsinstrument im Sinne der erforderlichen Regulationsprozesse genutzt werden kann. Dabei steht im Focus, welcher Aspekt des oben genannten Moduls die Sichtweise von der eigenen beruflichen Arbeit am meisten beeinflusst hat und in welcher Weise dies geschah. Interessant ist dies im Hinblick darauf, dass ein wesentliches

Anliegen des Interuniversitären Kollegs Graz darin besteht, die Ausbildung in einen engen Bezug zur bestehenden Kernkompetenz zu stellen.

Methodik

Design

Die oben genannte Forschungsfrage beschäftigt sich mit der Umsetzbarkeit der Lehrinhalte in der eigenen beruflichen Arbeit. Um die Antworten in ihrer zu erwartenden Komplexität besser erfassen zu können, wurde die Frage an die untersuchten Studierenden (s.u.) differenziert. Zunächst wird gefragt, welcher Aspekt des Moduls „Regulationsbiologische Grundlagen“ die Sichtweise von der eigenen beruflichen Arbeit am meisten beeinflusst hat. Hier sollten die Teilnehmer in Bezug auf alle Lernfelder des Moduls auf einen oder auch mehrere Aspekte fokussieren, welche für sie besondere Bedeutungen in Bezug auf ihre Arbeit haben. Durch den zweiten Teil der Frage wird konkretisiert, *in welcher Weise* ihre Sicht von der eigenen Arbeit beeinflusst wurde. Unter „Modul“ wurde dabei die Gesamtheit des Faches einschließlich einleitender Präsenzphase vor Ort, Internetpräsenz und Tutoring / Feedback der Lehrkraft, sowie abschließender Präsenzphase vor Ort verstanden.

Die Studie wird ergänzt durch einen Fragebogen mit zwölf geschlossenen Fragen, welche einerseits soziodemographische Erhebungen machen und andererseits Aspekte der Forschungsfrage beinhalten, welche auf Bewertungsskalen mit jeweils fünf Abstufungen zu beantworten sind.

Teilnehmer/innen

An der Studie nahmen die Studierenden des MSc-Lehrganges für Complementary Health Sciences der Jahrgänge 2003 – 2005 teil, in der Mehrzahl Personen aus helfenden Berufen mit Interesse an komplementärer Heilkunde. Das Verhältnis von weiblichen zu männlichen Personen betrug 7 : 3, das Durchschnittsalter lag bei 42 Jahren. Es handelte sich um 61% primäre Akademiker und 39% fachlich gleichzuwertende Personen.

Durchführung

Die Erhebung der Daten erfolgt durch die als offene Fragen gestellten Forschungsfragen, damit auf der Basis der bestehenden Kernkompetenzen die unterschiedlichen Sichtweisen aufgezeigt werden können.

Diese Befragung wurde anlässlich von Präsenzseminaren am Campus durchgeführt, indem die Evaluationsbögen vorgelegt und nach Ausfüllen (je ca. ½ - 1 Seite A4) wieder eingesammelt wurden. Die Rücklaufquote betrug somit 100 %.

Ergänzend wurde in einem zweiten Schritt ein Fragebogen mit zwölf geschlossenen Fragen vorgelegt, um die Inhalte der Antworten auf die offenen Fragen in einen Bewertungskontext stellen zu können. Alle erfassten Daten wurden den Teilnehmern nach der Aufbereitung noch einmal zur Kontrolle vorgelegt.

Analyse

Die Auswertung der offenen Fragen erfolgte sowohl statistisch als auch interpretativ zusammenfassend. Dabei werden die genannten Aspekte und Anwendungen geordnet nach den

Lernfeldern des Moduls betrachtet, um spezifizierte Rückschlüsse auf die einzelnen Segmente des Moduls ziehen zu können.

Die statistische Analyse der geschlossenen Fragen erfolgt anhand von Verfahren der deskriptiven und analytischen Statistik. Neben der Angabe von Häufigkeiten, Mittelwerten und Korrelationen kamen varianzanalytische Verfahren zum Einsatz. Die statistische Analyse der offenen Fragen erfolgt ebenfalls in vergleichenden Berechnungen.

Ergebnisse

Überblick

Die Ergebnisse werden aufgeteilt nach geschlossenen und offenen Fragen präsentiert, wobei jeweils vorhandene Vernetzungen aufgezeigt werden.

Die Erwartungen der TeilnehmerInnen an den Lehrgang und das Modul sind als mittel bis eher hoch einzustufen, der Erfüllungsgrad der Erwartungen ist insgesamt recht gut. Die Wichtigkeit des Moduls für die eigene Arbeit wird eher mittel eingeschätzt, ebenso die praktische Anwendbarkeit.

Durchschnittlich werden gut drei Aspekte pro Teilnehmer genannt, die die eigene Sicht im Beruf beeinflusst haben, jedoch nur etwa 2/3 davon erscheinen zum Zeitpunkt der Befragung auch direkt im Berufsleben umsetzbar. Dabei geben die männlichen Studierenden deutlich mehr berufsspezifische Umsetzungsmöglichkeiten an, was auch im Hinblick auf den höheren Grad der Erfüllung ihrer Erwartungen interessant ist. Im Durchschnitt wurden zu den jeweiligen Lernfeldern von ca. einem Viertel aller Befragten ein oder mehrere Aspekte genannt. Auffällig sind hier die Gewichtungen zu Lernfeldern 1, 5 und 9 mit einer sehr hohen Präsenz bzw. zu den Lernfeldern 7 und 10 mit einer sehr niedrigen Präsenz.

Im Durchschnitt haben zu den jeweiligen Lernfeldern knapp ein Fünftel aller Befragten Angaben über die Art der Beeinflussung der eigenen beruflichen Sichtweise gemacht. Hier fallen die Lernfelder 5, 6 und 9 als interessant sowie 3 und 7 als wenig anregend auf.

Besonderheiten

Auffällig erscheint, neben der geschlechtsspezifische Verteilung zur Umsetzung im Beruf, die Gewichtung der Lernfelder.

Diskussion

Die Betrachtung der Ergebnisse erlaubt aus meiner Sicht die Schlussfolgerung, dass die Ergebnisse der Studie Evaluationen dieser Art in vermehrtem Maße fordern, um die oben angeführten Forderungen in Bezug auf Erwachsenenbildung langfristig zu erfüllen. Stellt man die genannten Aspekte in Bezug zu den aufgezeigten Anwendungen sowie zu den Ergebnissen des Fragebogens und zu den genannten Motivationen, die zum Besuch des Lehrganges geführt haben, so erscheint mir die Interpretation erlaubt, dass es den Absolventen primär um übergeordnete Interessen und Ziele geht und erst sekundär um spezifische berufliche Anwendungsmöglichkeiten. Diese Interpretation würde sich mit den Ausführungen zu den erarbeiteten Aspekten der Erwachsenenbildung decken.

Folgerung auf die untersuchte Problematik und den Stand des Wissens

Den in der Einleitung dargelegten Aspekten in Bezug auf Erwachsenenbildung entsprechen die Anliegen des Interuniversitären Kollegs insofern, als dass durch Studien Bedarferhebungen für die

Optimierung der Ausbildungsinhalte erstellt werden. Die vielseitigen Vernetzungen, welche das Kolleg unterhält, unterstützen die Entwicklungsprozesse und fördern die geforderte von außen zugetragene Akzeptanz. Die Einbindung in europäische Projekte erlaubt einen international anerkannten Stand in Hinblick auf die Ausbildungsinhalte, wobei die visionäre Ausrichtung des Kollegs die Integration der Erkenntnisse in den beruflichen Alltag auf Grund der gesellschaftlichen Starrheit erst langfristig real erscheinen lässt, was ich aus meiner Sicht positiv bewerten würde, denn die Verbindung zukunftsorientierter Ideologien mit traditionellen Kulturen ermöglicht eine gewisse Offenheit und Gelassenheit, die in unserer schnelllebigen Zeit für eine gewisse Stabilität und Sicherheit sorgen kann. Damit könnte den angesprochenen Problemen wie zum Beispiel der fehlenden Konsequenz in der Vertiefung der Veränderungen von Lernsystemen als sinnhafte Reaktion auf Erfahrungen erfolgreich begegnet werden.

Eigenkritisches

Ogleich die Studie aus meiner Sicht interessante Ergebnisse gebracht hat, lassen sie wohl erst in Verbindung mit den parallel angesetzten Studien zu den anderen Modulen Schlüsse auf den Stand des Ausbildungsstatus des Kollegs zu. Insgesamt sind die Ergebnisse aber sicher positiv zu sehen, insbesondere wenn man die Motivationen der Teilnehmer/innen für den Besuch des Lehrganges mit den Anliegen des Kollegs vergleicht.

Anregungen zu weiterführender Arbeit

Interessant scheinen für zukünftige Arbeiten:

1. Längerfristig angelegte Evaluationen
2. Studien im Hinblick auf die Positionierung bzw. wünschenswerte didaktische Reihenfolge der Module
3. Vergleichstudien auf europäischer Ebene
4. Studien im Hinblick auf die Auswahl von Studierenden und deren Grundausbildungen.